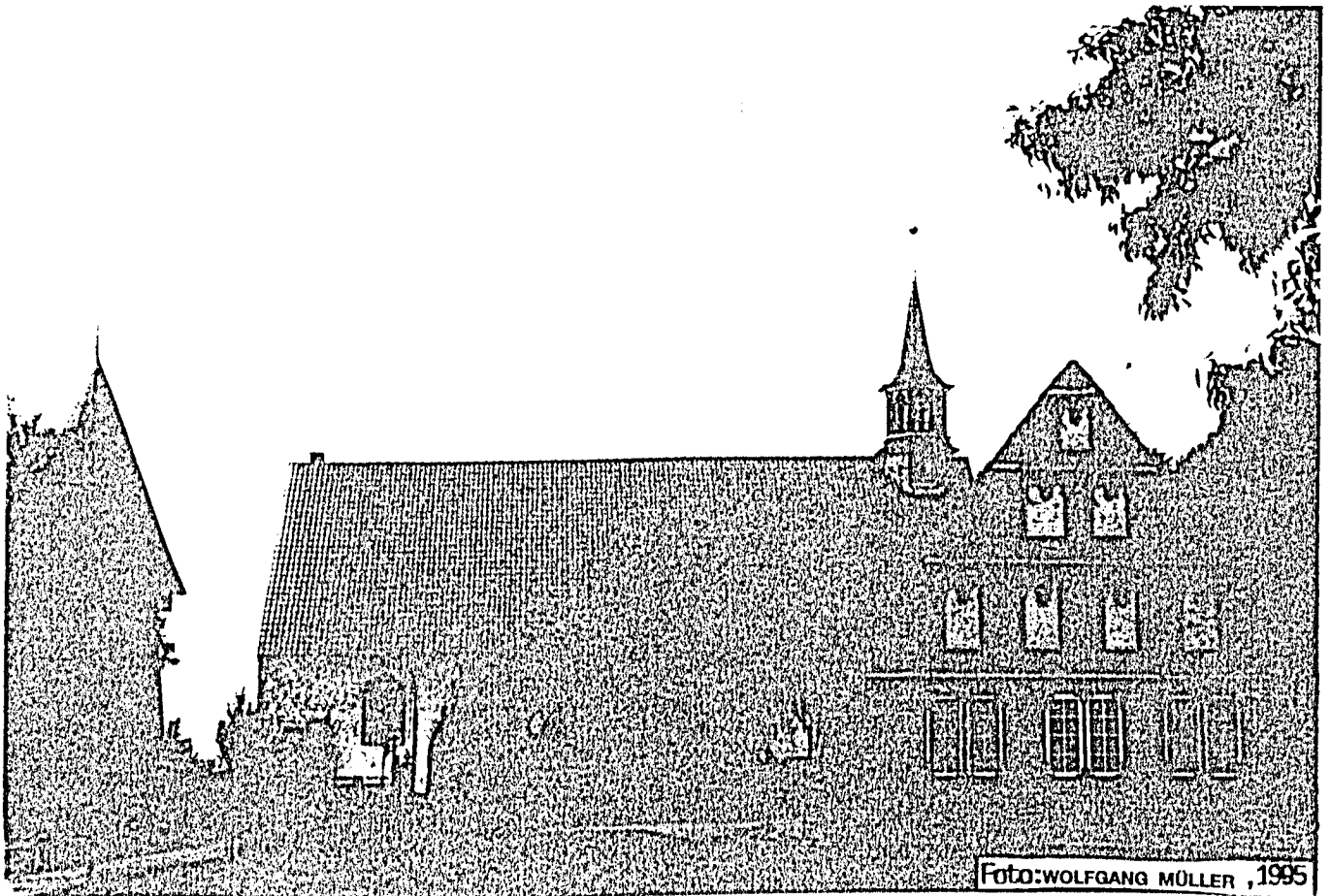
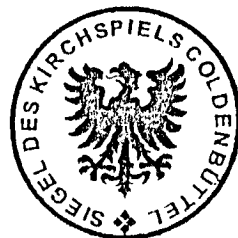


"Domaals un hüüt"

Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 6 / Dezember 1998



Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 6

- I. Ein Jahrhundert Dorfgeschichte
Koldenbüttel 1876 - 1976
Teil IV (Schluß)**
Herausgegeben von Holger Piening Seite 3
- II. Strucktur der Landwirtschaft in Koldenbüttel
lt. Handbuch von 1912 über den Grundbesitz
im Deutschen Reich**
von Carsten Paulsen, September 1998 Seite 6
- III. Strucktur des Ortsteils Koldenbüttel-Norddeich
von 1904 bis 1929**
von Carsten Paulsen, September 1998 Seite 8
- IV. Alte Spiele**
Ausgesucht von Werner Witt Seite 8
- V. Wir bitten um Ihre Mithilfe** Seite 9
- VI. „Anschrieben laten“ - Kontobook**
Der Verfasser möchte nicht genannt werden Seite 10
- VII. Alte Bilder aus Koldenbüttel**
von Wolfgang Müller Seite 11
- VIII. Grußwort** Seite 12

Impressum

Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender Carsten Paulsen, Dorfstr. 1., 25840 Koldenbüttel
Tel. 04881 / 82 14
Redaktion: Wolfgang Müller, Roland Strauss, Carsten Paulsen, Joachim Misdorf, Ilse Schwarte

I. Ein Jahrhundert Dorfgeschichte**Koldenblüttel 1876 - 1976****Teil IV (Schluß)**

Nach Notizen von Otto R. Piening (verstorben)

Herausgegeben von Holger Piening

1946

Am 5.1.1946 tritt zum ersten Mal nach Kriegsende die Gemeindevertretung zusammen. Amandus Dau wird zum Gemeindedirektor (neuer Name für den Leiter der Verwaltung) und Peter Rahn zum Bürgermeister gewählt. Gemeindevertreter sind Claus Clausen, Peter Bernhard (Flüchtlingsbeauftragter), Leopold Lorenzen, Johannes Stier, Friedrich Clausen, Axel Hansen, Marquardt Jessen, Heinrich Heimsohn, Hermann Dau, Hermann Jensen und die Flüchtlinge Willi Rosenow (bei Axel Hansen) und Friedrich Schmidt.

- Dau tritt nach wenigen Tagen zurück, und am 14. Januar 1946 wählt die Gemeindevertretung Leopold Lorenzen zum Gemeindedirektor. An seine Stelle in der Gemeindevertretung rückt Peter Carstens vom Süderdeich.

Im Mai 1946 hat Koldenbüttel die höchste Einwohnerzahl seiner Geschichte zu verzeichnen: 1522. Auf zwei Einheimische kommen drei Flüchtlinge. Zeitweise müssen in der Volksschule auf der Kirchwarft 200 Kinder unterrichtet werden.

Die Gemeindevertretung setzt sich ab 27. September 1946 zusammen aus: Bürgermeister Peter Rahn und den Gemeinderäten Claus Clausen, Peter Bernhard, Johannes Ruge, Axel Hansen, Hermann Dau, Hermann Jensen, Friedrich Schmidt, Fritz Bernhard, Friedrich Hansen, Matthias Lönne, Heinrich Schoof.

1948

Gemeindevertreter sind ab 12. Oktober 1948: Bürgermeister Peter Rahn, stellvertretender Bürgermeister Karl Fink, Claus Clausen, Peter Bernhard, Marquardt Jessen, Hermann Jensen, Ernst Busse, Wilhelm Johannsen, August Kaul und Paul Lange. Walter Koltze wird Nachfolger von Gemeindedirektor Leopold Lorenzen.

1950

Am 28. Februar 1950 beschließt der Schleswig-Holsteinische Landtag, daß die Kirchensteuern durch die Finanzämter erhoben werden sollen. Die Pastoren werden seitdem von der Landeskirche besoldet. Die Kirchen Grundsteuer für die Ländereien werden zu 90 Prozent an die Propstei abgeführt, nur zehn Prozent der Pachteinahmen verbleiben den Kirchengemeinden. Vorher hatte der Kirchenrechnungsführer der Gemeinde ein Kirchgeld (Kopfgeld) von allen wahlberechtigten Personen erhoben. Die Kirchen Grundsteuer war jährlich durch Beschluß des Kirchenvorstandes festgesetzt worden. Von 1950 bis 1964 werden 150 000 Mark für die Wegeunterhaltung ausgegeben.

1951

Gemeindevertreter sind ab 4. Mai 1951: Bürgermeister Peter Rahn, 1. Stellvertretender Bürgermeister Karl Fink, 2. Stellvertretender Bürgermeister Marquardt Jessen, Johann Honnens, Conrad Engelhardt, Friedrich Clausen, Hermann Jensen, Johannes Stier, Hans Schmidt-Tychsen, Albert Friedrich und Richard Last (nach seiner Umsiedlung 1952 Konrad Strauß)

1953

Johann Mertens wird zum Ehrenlehnsmann der Gemeinde ernannt.

Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen.

1955

Gemeindevertreter sind ab 12. Mai 1955: Bürgermeister Peter Rahn, 1. Stellvertretender Bürgermeister Conrad Engelhardt, 2. Stellvertretender Bürgermeister Friedrich Clausen (Nachfolger nach seinem Tod 1956 Jann Honnens, Nachrücker als Gemeindevertreter August Johannsen), Johann Honnens, Marquardt Jessen (Nachfolger ab 1958 Hermann Dose), Hans Schmidt-Tychsen, Albert Friedrich, Jann Honnens, Werner Witt, Leo Birkholz, Willy Schwahn.

1956

Walter Koltze hört als Gemeindedirektor auf. Egon Bohl tritt mit der Amtsbezeichnung Gemeindeschreiber seine Nachfolge an.

1957

Seit 1957 wird über einen Schulneubau beraten. Einer Flurbereinigung stimmt die Gemeindevertretung grundsätzlich zu.

1958

Die Jahresrechnung 1958 schließt ab mit Einnahmen von 118 574,40 Mark und Ausgaben von 108 870,45 Mark. Der Ist-Überschuß beträgt also 9703,95 Mark.

1959

Am 4. Juli 1959 wird die Aufhebung zweier Fußsteige beschlossen.: Süderdeich von Hans Tams bis Hugo Zernitz und Bekweg von Norddeich bis zum Hof Heinrich Sattler (Haubarg Bekweghof).

Gründung der Gefriergenossenschaft Koldenbüttel, die ein Gefrierhaus am Mühlendeich in Betrieb nimmt.

Die Gemeindevertretung besteht ab 23. November 1959 aus Bürgermeister Peter Rahn, 1. Stellvertretender Bürgermeister Otto R. Piening, 2. Stellvertretender Bürgermeister Conrad Engelhardt, Walter Koltze, Hans Schmidt-Tychsen (Nachfolger nach seinem Tod 1961 Hermann Dose), Leo Birkholz, August Johannsen.

1960

Am 4. März 1960 beschließt die Gemeindevertretung einstimmig einen Schulneubau. Die Schule Herrnhallig ist dann aufzulösen.

Zehn Vorfahrtsschilder und ein Halteschild sind aufzustellen. Der Weg Grenze Witzwort - Meyer wird auf einem Kilometer Länge fünf Meter breit ausgebaut.

Am Mühlendeich werden im Dezember 1960 drei und beim Haus Willy Kaiser (Kehrwedder, später Anker) eine Peitschenlampe aufgestellt.

Georg Schühlein wird für sechs Jahre Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Koldenbüttel.

1961

Der Gemeindehaushalt für 1961 beläuft sich auf 160 204 Mark.

Die Verlängerung des Weges um den Feldberghof in 250 Meter Länge und die Ausbesserung des Weges von Thomsen (Smerkrog) bis Feldberghof werden beschlossen. Weil die Schulmauer auf der Kirchwarft beschädigt wurde, wird das Betreten des Schulplatzes nach Schluß mit Schildern verboten. Auf dem Gelände Sportplatz und Schrebergärten sind elf Häuser vorgesehen. 1965 bekommt die Siedlung den Namen „Kehrwedder“.

1962

Dr. Jur. Heinrich Rybiczka vom Hörnhof wird zum neuen Bürgermeister gewählt nach den Kommunalwahlen. 1. stellvertretender Bürgermeister ist Jann Honnens. 2. Stellvertretender Bürgermeister Walter Koltze. Außerdem gehören der Vertretung Peter Rahn, Conrad Engelhardt (scheidet im Herbst 1962 aus gesundheitlichen Gründen aus der Vertretung, Nachfolger: Georg Schühlein), Hermann Dose, Otto R. Piening, Willy Birkholz und Jens Weber an.

1963

Der Zustand der Klassenräume und der Toilettenanlagen an der Schule Dorf ist nahezu baufällig. Instandsetzung und Einbau von zwei Toilettenanlagen sowie Herstellung von neuen Fußböden wäre erforderlich. Am 7. Januar 1963 wird beschlossen, die Oberklasse ab Ostern 1963 nach Friedrichstadt umzuschulen. Die Schule Herrnhallig soll bleiben. Zwei Eingaben aus dem Dorf gegen diese Schulverlegung führen zu einer Dorfversammlung. Die Koldenbüttler sind nicht willens, sich diesen Beschluß der Gemeindevertretung aufzwingen zu lassen.

Bürgermeister Rybiczka sieht sich einer großen mit der Schulverlegung nicht einverständenen Dorfbewohnerschaft gegenüber. Er tritt nach der Versammlung aus gesundheitlichen Gründen zurück und scheidet auch aus der Gemeindevertretung aus. Peter Rahn wird am 25. Februar erneut Bürgermeister von Koldenbüttel, neu in die Gemeindevertretung kommt Hans Theede.

Am 2. Februar 1963 erhält die Feuerwehr ein Magirus-Löschgruppenfahrzeug LF 8 TS für 24 425 Mark. Der englische Armee-Jeep der Koldenbüttler Feuerwehr war unzuverlässig geworden.

Am 14. März 1963 wird der Beschluß vom 2. Januar aufgehoben. Es wird die Errichtung einer neuen zweiklassigen Schule mit Werkraum beschlossen. Statt des ursprünglich vorgesehenen Standortes Mühlenwarf (der Boden hier sei zu nachgiebig für ein so großes Gebäude) wird die Ecke Mühlendeich/Treeneideich (Hörn) bevorzugt.

Die geschlossene Ortschaft wird angesichts des zunehmenden Autoverkehrs vergrößert: Das Ortsschild wird vom Haus Schühlein zum Hof Wulf versetzt und am Treeneideich vom Haus Dethlefs zur Landstelle Jaser.

1963/64 Die Ortsdurchfahrt, Mühlendeich und Kehrwedder werden geteert.

1964

Die Bebauung der Warft des 1962 abgebrannten Haubargs Mühlenhof beginnt. Es wird beschlossen, hier neun Einfamilienhäuser und zwei Rentnerwohnhäuser zu errichten (zieht sich bis Ende des Jahrzehnts hin).

Der Weg Feldberghof bis Gemeindegrenze Witzwort bei Peter Peters („Peter Heu“) und ein Kilometer vom Büttelweg (Giesemann bis Runge) sollen Betonspuren erhalten.

Das Dreieck Dorfstraße, Häuser und Friedhofseingang wird mit Pflastersteinen neu hergerichtet. Die alten Schulbänke werden zu fünf Mark pro Stück verkauft.

1965

Eröffnung der neuen Schule an de Hörn. Die Schulen Dorf und Herrnhallig werden geschlossen, die Gemeinde verkauft das Schulgebäude auf der Hallig und das seit dem Krieg nur noch als Wohnraum genutzte Gebäude der ehemaligen Schule Norddeich. Der alte Schulraum auf der Kirchwarft darf als Leichenraum genutzt werden.

Die Flurbereinigung beginnt. Der Bekweg bekommt im Abschnitt Bekweghof bis Herrnhallig auf 900 Meter Länge Betonspuren. Conrad Engelhardt stiftet ein Grundstück am Friedhofseingang zur Schaffung einer Grünanlage.

1966

Seit den Kommunalwahlen 1966 bis heute (Stand 1997) bilden Wählergemeinschaft Koldenbüttel, CDU und SPD die Faktionen in der Gemeindevertretung.- Carsten Paulsen (CDU) vom Neuen Mühlenhof wird Bürgermeister, Johannes Fedders (früher Norddeich, jetzt Dorfstraße) sein 1. Und Walter Koltze sein 2. Stellvertreter. Außerdem gehören der Vertretung Werner Witt, Willy Birkholz, Hans Theede, Karl Heinrich Mertens, Heldt Wulf und Ernst Lütt an.

Am 2. September 1966 berichtet der Eiderstedter Landrat Dr. Kurt Bähr über die geplante Ämterneuordnung. Die Ämter sollen eine Größe von 5000 Einwohnern haben. Diese Größe soll eine weitgehende Spezialisierung auf die einzelnen Sachgebiete ermöglichen.

Die Gemeindevertreter beschließen bei drei Enthaltungen am 2. November 1966 den Anschluß Koldenbüttels an ein neu zu bildendes Amt Eiderstedt-Ost mit den bisherigen Ämtern Witzwort, Oldenswort, Kirchspiel Tönning und Koldenbüttel. Sieben Gemeindevertreter sprechen sich für Oldenswort als Amtssitz aus.

Bei einer Enthaltung wird am 13. Dezember 1966 der Abriß des alten Schulgebäudes beschlossen. Die Gesamtbaukosten für die Schule werden mit 366 644 Mark berechnet (davon Lehrerwohnung 108 386 Mark).

Die Grundstücksvergabe für das Neubaugebiet auf der Mühlenhofwarft wird abgeschlossen. Die später „Achter de Hörn“ genannte Straße entlang der Landarbeitersiedlung wird geteert. Hinter der neuen Schule entsteht ein Sportplatz.

1967

Koldenbüttel hat 83 landwirtschaftliche Betriebe zwischen 2 und 100 Hektar.

Die Kleine Gartenfenne wird an Christian Jessen verkauft. In der Sitzung vom 5. September 1967 wird beschossen, der Kirchengemeinde das Gelände des früheren Schulgartens und des mit der alten Schule bebauten Platzes zu übereignen. Dies erfolgt im jetzigen Zustand ohne Lasten und Kosten für die politische Gemeinde. Der Schulgarten soll als Erweiterungsgebiet für den Friedhof dienen. Das alte Schulgebäude (Diakonats) muß von der Kirche in einem mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Kirche zu vereinbarenden Umfang instandgesetzt und unterhalten werden.

Kreisbaumeister Dumbries schlägt vor, die Ortslage neu festzulegen: Beim Haus Steinberg beginnend bis zum Sielzug bei Herbert Jans 50 Meter von der Wegkante gemessen. Von Herbert Jans im Sielzug verlaufend bis zum Kirchspielkrug, dann weiter in den Grenzgräben der Hausgärten bis zur Bundesstraße 5 parallel zur Dorfstraße. Die Kleine Gartenfenne ist nicht einbezogen. An der nördlichen Seite der B 5 läuft die Grenze in Richtung Friedrichstadt bis zu 50 Meter von der östlichen Seite der Ortseinfahrt bis an den Sielzug. Dann weiter im Sielzug in Richtung B 5 bis zum ersten Graben, der in östlicher Richtung zum Treenedeich läuft. In diesem Graben bis zum Grenzgraben des Treenedeiches; in diesem weiter in Richtung Friedrichstadt bis zur Gemeindegrenze. Auf dieser führt sie zum Bahndamm und läuft im Graben des Bahnkörpers an den Gärten der am Treenedeich liegenden Häuser bis zur Hörn. Dann im Graben der Kreisstraße 22 in Richtung Schwabstedt bis zum Ortsschild „Koldenbüttel“ bei Heldt Wulf.

1968

Das Schöpfwerk im Freesenkoog wird gebaut. Die Straßen in den Neubaugebieten erhalten nach einem Wettbewerb die Namen Mühlenwarfweg, Peter-Sax-Straße und „Achter de Hörn“

1969

Die politische Gemeinde beschäftigt nach der Verabschiedung von Gemeindegewerkschafter Hans Dethlefs und Kirchendiener Jens Weber in den Ruhestand am 1.4.1969 den neuen Küster und Friedhofswärter der Kirchengemeinde, Hermann Clausen, mit für Gemeindegewerkschafterarbeiten.

Der Nordgiebel des alten Diakonats auf der Kirchwarft wird mit einem Kran umgedreht. Er bildet seitdem den Südgiebel der neu errichteten Leichenhalle. Für den Neubau gaben das Landesamt für Denkmalpflege 15000 Mark, Kirche und Gemeinde Koldenbüttel je 10 000 Mark und Kreis Eiderstedt 5 000 Mark.

1969/1970

Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Koldenbüttel errichten in Eigenleistung ihr neues Gerätehaus am Mühlenwarfweg.

1970

Der vergrabene romanische Taufstein wird bei Arbeiten in der Kirche wiedergefunden.

Nach den Kommunalwahlen bleibt Carsten Paulsen Bürgermeister mit Walter Koltze als 1. und Johannes Fedders als 2. Stellvertreter. Weitere Gemeindevertreter sind Heldt Wulf (Nachfolger nach seinem Rücktritt ab 1972 Otto R. Piening), Peter Schmidt-Tyschsen, Johann-Hermann Stier, Willy Birkholz, Ernst Lütt und Karl-Heinrich Marten.

Der Landrat verfügt am 27. April 1970 die Auflösung der Gemeindeverwaltung, parallel zur Auflösung des Kreises Eiderstedt. Das Eigenamt Koldenbüttel wird aufgehoben. Die Verwaltungsgeschäfte gehen auf das neue Amt Friedrichstadt über.

Friedrichstadt gilt als ländliche Mittelpunktsgemeinde. Koldenbüttel als Ortschaft, in denen bauliche Entwicklung vertretbar ist. Wenn Koldenbüttel und Friedrichstadt als zusammenhängendes Siedlungsgebiet angesprochen werden, hätte Friedrichstadt über 4000 Einwohner und könnte Unterzentrum werden. Für Koldenbüttel wird Gewerbe als Hauptfunktion vorgeschlagen, Wohnen als 1. Nebenfunktion und Agrar als 2. Nebenfunktion. Der Auspendlerüberschuß beträgt 38 Prozent der Erwerbspersonen.

1971

Einstimmiger Beschluß, Gemeindegewerkschafterarbeiten spätestens Mitternacht zu beenden (fünfstündige Sitzungen bis ein oder zwei Uhr nachts waren keine Seltenheit!)

Die Brücke über den Sielzug am Verflath (Koogsweg) soll neu aufgebaut werden.

1972

Der Bau eines zweiten Rentnerwohnheimes wird für 1975 vorgesehen.

Die Schule geht als Sonderschule in die Trägerschaft des Schulverbandes Friedrichstadt über

1973

Die Gemeindevertretung stimmt am 25. April 1973 bei nur einer Gegenstimme einem Grenzänderungsvertrag mit Friedrichstadt zu, der am 1.1.1974 in Kraft tritt. Koldenbüttel tritt gegen geringe Gegenleistungen 128 Hektar Gemeindefläche ab: 75 Hektar auf der Herrnhallig um den Treenehof herum für ein Friedrichstädter Fremdenverkehrsgebiet, 34 Hektar nördlich und südlich der B 5/202 für ein Friedrichstädter Gewerbegebiet sowie 19 Hektar am Hafen östlich vom Stadthof (einschließlich Wasserfläche und Vorland). Damit werden 34 Einwohner und der größte Gewerbebetrieb des Ortes, das Bauunternehmen Engelhardt am Treenedeich, nach Friedrichstadt ausgemeindet.

- 1974
Der CDU-Ortsverband versäumt die rechtzeitige Abgabe der Wahlvorschläge, die Partei kann nicht an der Kommunalwahl teilnehmen. Walter Clausen von der Wählergemeinschaft wird Bürgermeister, Jann Honnens erster Stellvertreter und Waltraut Schütt zweite Stellvertreterin.
Eine neue Kirschenorgel wird angeschafft.
Am 12. Februar 1974 bestehen noch die Stockensteige:
1. Büttelweg - Riesbüllhof - Nommensen
2. Smerkrog - Gemeindegrenze Witzwort
3. Norddeich-Schule - Gemeindegrenze Südermarsch
4. Frahms Brandsstelle Herrnhallig - Feddershof - Westerhof (Stier) - Haubarg Schütt - Haubarg Bruhn - Haubarg Jebe - Honnenshof (unterbrochen durch den neuen Kanal).
Mit Einziehungsverfügung des nordfriesischen Landrats vom 6. Dezember 1974 werden die Steige 2 und 3 eingezogen.
- 1976
Am 26. August 1976 beantragt die Gemeindevertretung die Aufhebung der beiden letzten Stockensteige.

II. Struktur der Landwirtschaft in Koldenbüttel
It. Handbuch von 1912 über den Grundbesitz im Deutschen Reich

Carsten Paulsen, September 1998

| | Name des Bewirtschafters 1912 | Größe in ha | Ackerland | Grünland | Name des Bewirtschafters 1998 |
|----|-------------------------------|-------------|-----------|----------|---|
| 1 | Geschwister Stamm | 26,84 | | 26,84 | |
| 2 | Jan Bruhn | 31,95 | 2,17 | 29,78 | Der Vater war Organist und Lehrer in Koldenbüttel. |
| 3 | Theodor Schmidt-Tychsen | 46,69 | 1,00 | 45,69 | 1813 erwarb Thomas Schmidt-Tychsen von Bahrenshof kommand Ländereien in einer Größe von 170 Demat |
| 4 | Wilhelm Schmidt-Tychsen | 101,60 | 1,60 | 100,00 | Vollerwerbsbetrieb Olaf Schmidt-Tychsen |
| 5 | Heinrich Sattler | 51,74 | 1,11 | 50,63 | Haubarg abgebrannt. Nicht wieder aufgebaut. |
| 6 | Remonstrantische Gemeinde | 59,51 | 0,35 | 51,16 | 1852 wurde der Hof von Dethlef-Heinrich Stamp an die Kirchengemeinde verkauft. |
| 7 | Otto Scharmer | 25,32 | 5,57 | 19,75 | 1900 Feldbergshof setzte sich aus mehreren Betrieben zusammen. 1. Teil: dazu gehörte dieser Hof |
| 8 | Johannes Thomsen | 20,84 | 1,05 | 19,84 | |
| 9 | Andreas Hamkens | 18,00 | | 18,00 | |
| 10 | Frau Christina Lorenzen | 19,37 | | 19,37 | Bekannt durch die Lorenzenstiftung |
| 11 | Amandus Fuchs | 36,06 | | 36,06 | A. Fuchs war ein Viehhändler aus Husum |
| 12 | Hans Rühnen | 19,83 | 4,80 | 13,80 | |
| 13 | Hermann Honnens | 39,39 | 5,10 | 34,29 | Jetziger Besitzer: Ernst Honnens. Der Hof ist seit 1730 in der Familie |
| 14 | Hermann Maaßen | 41,40 | 8,40 | 33,00 | 1970 wurde der Treenehof nach Friedrichstadt umgemeindet. |
| 15 | Cornelius Jacobs | 55,18 | 0,18 | 55,00 | Haubarg 1962 abgebrannt. Neu erbaut. Aussiedlung aus dem Dorf. Besitzerin Martje Paulsen Vollerwerbsbetrieb |
| 16 | Geschwister Johannsen | 37,17 | 2,05 | 35,02 | |
| 17 | Nicolaus Johnsen | 27,88 | | | |
| 18 | Broder Marcussen Erben | 33,15 | | | |
| 19 | Heinrich Mertens | 67,75 | 12,5 | 55,25 | Der Betrieb ist zum Teil verkauft, zum anderen Teil verpachtet. |
| 20 | Julius Maaßen | 27,34 | 3,50 | 23,84 | Peter Jürgens übernahm 1900 den Moorhof. Er starb 1929. Seine Tochter Marianne heiratete Johns Maaßen. |
| 21 | Ludwig Andersen | 49,93 | 4,00 | 45,93 | |
| 22 | Frau Friedrich Bruhn | 52,16 | | | |
| 23 | Fritz Jebe | 33,36 | 5,00 | 28,36 | Der Haubarg brannte ab. Er wurde nicht wieder aufgebaut, weil kein Nachfolger da war. |

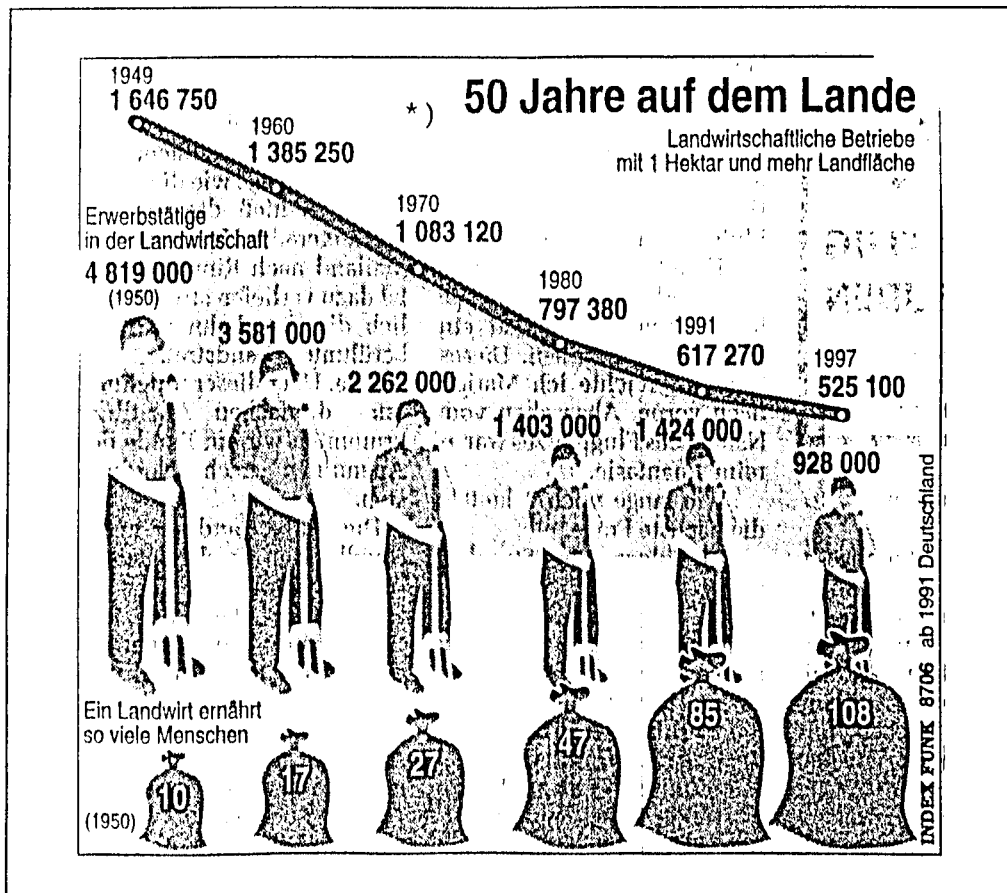
| | | | | | |
|----|----------------------------|--------|------|--------|--|
| 24 | Hermann Dose | 67,95 | | 67,95 | Hermann Dose jr. hat den Hof stark vergrößert. |
| 25 | Jakob Jessen | 111,61 | 4,00 | 107,61 | Feldbergshof 3. Teil |
| 26 | Hermann Fedders | 36,68 | 2,00 | 34,68 | Nachfolger Holger Fedders. Vollerwerbsbetrieb |
| 27 | Johannes Nissen | 36,71 | 3,00 | 33,71 | Jan Hermann Dau. Vor ihm waren Bewirtschafter u.a. Bas Benschop - ein Holländer - und Hans Gerd Nissen. Vollerwerbsbetrieb |
| 28 | Frau Agathe Wegener | 62,85 | | 62,85 | 2. Teil von Feldbergshof. Der Vater von Frau Wegener war Oberstabsarzt. |
| 29 | Hermann Frahm | 80,90 | | 80,90 | |
| 30 | Jürgen Frahm | 44,81 | | 44,81 | wurde von Hermann Lampe übernommen |
| 31 | Hans Petersen | 16,55 | | 16,55 | Fiete Ziarkowsky. Der jetzige Besitzer hat den Hof stark vergrößert. Vollverwerbsbetrieb. |
| 32 | Peter Jürgensen | 32,72 | 0,80 | 31,92 | |
| 33 | Van Wowersches Vermächtnis | 24,94 | 8,00 | 16,97 | |
| 34 | Johannes Hennings | 41,28 | 3,00 | 38,28 | |
| 35 | Johann Friedrich Todsen | 11,31 | | 11,31 | |
| 36 | Frau Friederike Jacobs | 59,80 | 2,00 | 57,80 | |
| 37 | Christian Nissen u. Erben | 28,95 | | 28,95 | |
| 38 | Hermann Schmidt-Tychsen | 106,39 | 2,20 | 104,19 | Elsbeth Schmidt. Vollerwerbsbetrieb. |

1912 36 Vollerwerbsbetriebe

1998 9 Vollerwerbsbetriebe.

- Fiete Ziarkowsky
- Holger Fedders
- Max Ahrendsen
- Olaf Schmidt-Tychsen
- Jan Hermann Dau
- Martje Paulsen
- Peter Wilhelm Fedders
- Elsbeth Schmidt
- Hermann Dose

Quellennachweis: Handbuch des Grundbesitzes im Deutschen Reich, Provinz Schleswig-Holstein, Berlin 1912



*) Aus "TUSUMER NACHRICHTEN" 1997

III. Struktur des Ortsteils Koldenbüttel-Norddeich von 1904 bis 1929

Carsten Paulsen, September 1998

Diese kurze Erhebung soll einmal darstellen, wie stark die Arbeitsplätze vor 1914/18 vom Staat angeboten wurden. Die Darstellung erhebt nicht den Anspruch, vollständig alle Einwohner von Norddeich erfaßt zu haben, weil sie aus dem Versäumnis-Protokoll der Schule auf dem Norddeich entnommen wurden. In diesem Versäumnis-Protokoll sind die Eltern erfaßt, die Kinder zur Schule schickten. Dabei wurden die Berufe der Eltern mit angegeben, und das über einen Zeitraum von 25 Jahren. Dieser lange Zeitraum bietet einigermaßen die Gewähr dafür, daß er einen Querschnitt für die Beschäftigungen in einem ländlichen Bereich darstellt.

Hofbesitzer waren die Bauern, die einen Vollerwerbsbetrieb bewirtschafteten.

Landmann war einer, der heute Nebenerwerbslandwirt sein würde.

Eisenbahnunterhaltungsarbeiter waren aus der heutigen Sicht Bahnarbeiter.

Bahnwärter wären die Schrankenwärter und Streckenläufer

Hilfsweichensteller: erforderte schon eine Spezialtätigkeit.

In dem Ortsteil Norddeich waren um 1920 ansässig:

| | |
|--|--|
| 7 Hofbesitzer | Ludwig Andersen - Johann Bruhn - Georg Sattler - Peter Fedders - H.Hansen Johannes Hansen - Hans Fedders |
| 15 Landmänner | Matthias Johannsen - Matthias Michaels - Peter Rieckenberg - Hermann Hinrichs Peter Muhl - Andreas Michaels - Jens Rötzel - Claus Brandt - Thomas Voß - John Alberts - Peter Brandt - G. Hinrichs - Peter Michaels - C.G. Dau - A. Johannsen |
| 6 Bahnwärter | H. Böge - C. Brandt - Peter Thomsen - Klaus Brandt - Peter Brandt - K. Mader |
| 12 Eisenbahnunter- haltungsarbeiter | Hans Brandt - Samuel Carstensen - Hermann Johannsen - G. Lobisch - Johannes Metzenmacher - H. Hansen - H. Johannsen - P.W.Petersen - Johann Voß - Thomas Voß - Peter Petersen - Hermann Hinrichs - Joh. Saß - Johannes Carstensen - Joh. Michaels - Joh. Nickels - E. Großkreutz - H. Gehlsen - H. Witt |
| 1 Rottenführer | K. Hansen |
| 1 Lehrer | Christian Ratje |
| 1 Aufsichtsmann | Carl Schweger |
| 1 Zimmermann | Claus Clausen |
| 1 Fuhrmann | Thomas Voß |
| 1 Dachdecker | A. Haffner |
| 1 Schuhmacher | August Karau |

Quellennachweis: Versäumnis-Protokoll der Schule in Norddeich von 1904 - 1929

IV. Alte Spiele

Ausgesucht von Werner Witt

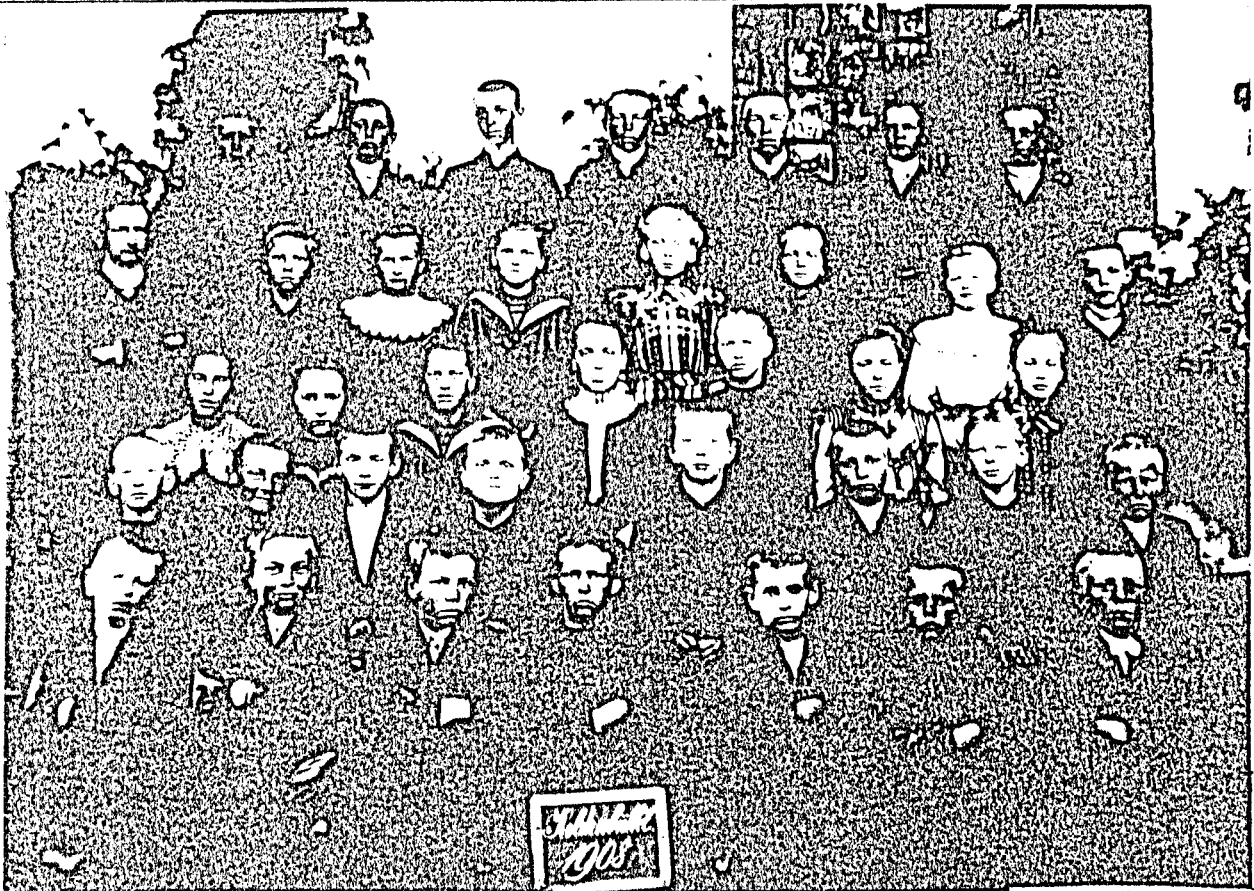
Brummküsel - Kreisel :

Ein Kreisel wird mit einer Peitsche, bestehend aus Stock und Bindfaden, in Bewegung gesetzt und gehalten.

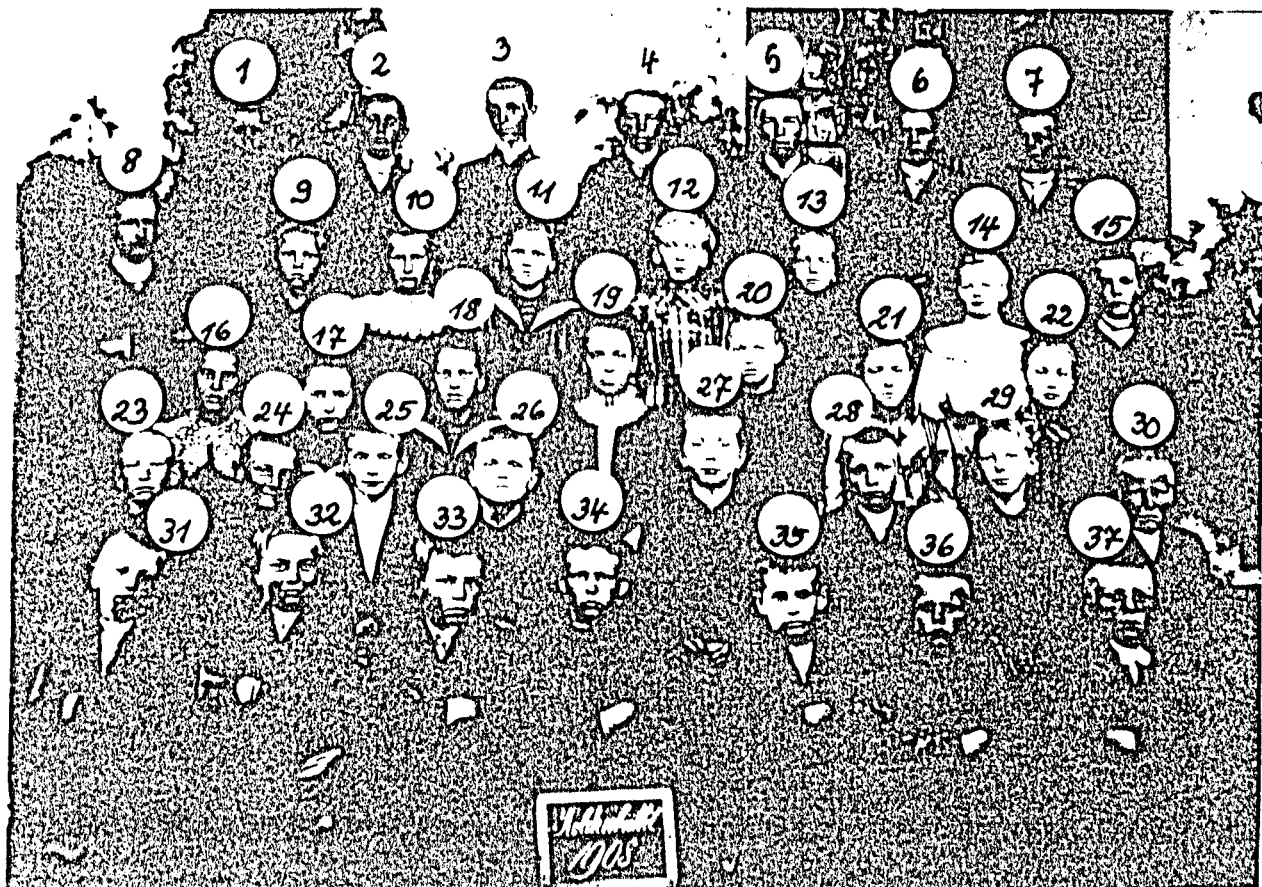
V. Wir bitten um Ihre Mithilfe !

Welche Personen sind auf dem folgenden Foto von 1908 abgebildet ???

Auf dem zweiten Foto unten haben alle auf dem Bild befindlichen Personen über ihrem Kopf eine Zahl.
Wenn Sie die betreffende Person kennen, tragen Sie den Namen der Person auf das anliegende Beiblatt ein und geben dieses bitte bei Carsten Paulsen ab. Vielen Dank für Ihre Mühe!



Repros: Müller, 1997



VI. „Anschrieben laten“ - Kontobook

Was war das??

Der Verfasser möchte auf eigenen Wunsch nicht genannt werden.

Erinnerungen eines Zeitzeugen.

Im vorigen und auch noch in unserem Jahrhundert, als die Bauern noch Selbstversorger waren (bis in die 60er Jahre dieses Jahrhunderts), liefen auf den Höfen noch Hühner, Enten, Gänse, Puten, flogen noch Tauben ums Anwesen. In den Ställen quiekten Schweine unterschiedlichen Alters und Geschlechtes, blökten Schafe auf den Fennen und auf der „Huuskoppel“ (Weide am Haus) sammelten sich morgens und abends die Kühe, um gemolken zu werden. Bis zu 4 Mägde wuselten zwischendurch, melkten, verarbeiteten die Milch, tränkten und fütterten das Federvieh, die Kälber und Lämmer, versorgten den Hausstand, die Küche, sorgten im Garten für Gemüse, Kohl, Obst (Birnen, Äpfel, Pflaumen, Mirabellen, Kirschen (süß und sauer), „Stickel- und „Hannesbeeren“, Him- und Brombeeren. Es wurde gesät, gepflanzt, gepflegt, geerntet und verarbeitet. Es wurde eingeweckt, in Dosen eingekocht, in Gläser und Töpfe (Tonkruken) eingelegt und in Mieten gelagert. Alles als Vorrat für den Winter und das Frühjahr, bis zum neuen Erntegang.

Im Winter war das Dreschen des Getreides und das „Huusschlachen“ (Hausschlachtung) Tagesarbeit. Abends wurde gesponnen, gewebt, genäht, gestrickt, gestickt. Die Kleidung wurde überwiegend selbst hergestellt bis hin zu den Holzpantinen. Für das Lederschuhwerk gab es den „Schooster“ (Schuhmacher) und für das „feine Tüch“ war der „Snieder“ zuständig. Es kam auch für einige Tage ins Haus.

Außerhalb des Hauses und Hofes

schafften und rackerten ebenso viele „Junge Lüüd“ (bis zu 4 Knechte). Mit dem Hauptarbeitsgerät, dem Pferd, wurde gepflügt, geeget, gewalzt, gesät, geerntet und eingefahren. Etwa vier bis acht von ihnen standen auf dem Hof zur Verfügung. Es waren meistens stramme, schwere Tiere (überwiegend „Schleswiger“). Ihr Hafer wurde für sie auf jedem Hof angebaut, gedroschen, das Stroh geschrotet (zu Häcksel geschnitten) und mit Haferkörnern an die Schwerarbeiter, neben Grün- und Rauhfutter, verfüttert.

Alles, was zur Ernährung benötigt wurde, entstand auf dem Hof. Gemüse wurde im Garten angebaut. Kartoffeln im Garten oder auf dem Acker. Fleisch und Wurst „erntete“ man im Winter. Der Hausschlachter zerlegte, je nach Bedarf, 1 - 2 Schweine, ein Kalb, ein Rind oder mehr. Geschlachtet wurde im Winter, weil das Fleisch dann gut auskühlen konnte. Es wurde gepökelt (in Salz gelegt), geräuchert, zu Wurst verarbeitet, in Dosen versiegelt oder in den Rauch gehängt. Schmalz kam in irdene Töpfe, Sülze wurde gekocht und „Suerflessch“ eingelegt. Täglich wurden nebenbei der Bedarf an Sahne, Butter, „Boddermelk“ und „Blauwasser“ (Magermilch als Futter

für die Kälber und Lämmer) und Käse aus der Milch gewonnen. In manchen Orten wurde auch Flachs oder Lein (für Leinöl und Linnen) angebaut, der gehechelt und versponnen wurde.

Das Getreide wurde gedroschen, nachdem es in der Scheune gut getrocknet war. In der letzten Zeit der Selbstversorgung erledigten diese Dreschmaschinen (Döschsatz), die über Land zogen und auf den Höfen nach Vereinbarung zum Einsatz kamen. Die Maschine sortierte dabei die Körner nach Qualität. So landeten sie getrennt auf dem Kornspeicher (Boden) zu Haufen aufgeschüttet. Bruchkörner, Kummerkorn und Unkrautsamen fanden Verwendung als Geflügelfutter. Aus dem zur Seite geblasenen Kaff (Schalen und Spelze) suchte sich das Geflügel noch schmackhafte Kost (Insekten, Würmer und Körner) das ganze Jahr über heraus.

Im vorigen Jahrhundert ließ der Bauer bei Bedarf einen Sack Körner (Weizen, Roggen, Gerste) füllen und zur Mühle bringen. Der Müller verarbeitete sie zu Schrot. Grütze, Graupen oder Mehl (Graupenmühle), füllte einen Teil als Mahllohn ab. Das Mehl kam zum Bäcker (wenn nicht mehr selbst gebacken wurde). Der lieferte dann, nach Abzug der Backkosten, entsprechend lange frisches Brot auf den Hof. Mehl, Grütze, Graupen, Schrot wurden auf dem Hof zu Mahlzeiten und Futter verarbeitet. So brauchten die Bauern dafür kein Bargeld.

Es gab aber auch Dinge, die nicht selbst erzeugt werden konnten. Hufeisen für die Pferde, Pflug-, Harken-, Eggen-, sowie Wagendefekte mußten beim Schmied hergestellt oder repariert werden. Salz, Zucker, Gewürze, Nägel, Nähgarn, Nadeln, Seife, Waschpulver, Knöpfe, Bürsten, Besen, Werkzeuge und ähnliches mußten in anderen Läden erworben werden. Die Bauern konnten aber nicht immer mit Getreide, Mehl, Fleisch, Speck, Wurst, Kohl oder Gemüse „bezahlen“. Hierfür war Bargeld notwendig.

Die Geldquellen der Landwirtschaft erstanden aus dem Verkauf der selbsterzeugten Produkte (u.a. Milch, Eier, Geflügel, Weidevieh, Getreide). Diese Geldquellen standen dem Bauern aber erst im Herbst zur Verfügung. Die restliche Zeit des Jahres stand kaum Bargeld zur Verfügung. So war der Bauer auf das Verständnis und Entgegenkommen des „Hökers“ oder Handwerkers angewiesen.

Sie vereinbarten einen Leihverkauf. Die Kunden holten den Warenbedarf, bezahlten nicht, sondern der Händler schrieb den Einkauf auf. An einer Tafel notierte er mit Kreide (in der Kried kamen) den Einkauf. Danach „Verbuchte“ er den Umsatz in einem kleinen Büchlein (Kontobuch), das er für jeden Kunden führte, und in seinem eigenen „Hauptbuch“. Er führte also für jeden Kunden ein „Konto“, deshalb „Kontobook“, mit allen Wareneinkäufen und Beträgen. In der Regel wurden die Kontobücher einmal im Monat aufgerechnet. Der Kunde ließ also seinen Einkauf anschreiben, das war die „Bezahlung“ auf Kredit. Nach den großen Herbsteinnahmen

wurden die „Konten“ dann durch Barzahlung bereinigt. Diese Kreditgewährung konnte aber nur bei Kreditwürdigkeit und ehrlicher Abrechnung erfolgen. Als die Selbstversorgung der Landwirtschaft aufhörte und die Kunden die Waren bar bezahlen mußten, klingelten die Ladenkassen. Aus war es mit dem „Anschrieben laten“. Beim Anschreibenlassen mit „Kontobook“ konnte man leicht die Übersicht beim Einkaufen verlieren. Aus dieser alten Handelsform hat sich der moderne Ratenkauf entwickelt.

Alte Bilder aus Koldenbüttel

von Wolfgang Müller

Zum zweiten Male errang 1993 die Freiwillige Feuerwehr Koldenbüttel beim Amtsfeuerwehrtag in Witzwort den Amtspokal mit 111 Punkten. Auf den weitem Plätzen folgten: FF Uevelsbüll 112, FF Witzwort 121, FF Friedrichstadt 124, FF Drage 137 und FF Seeth 145 Punkte.

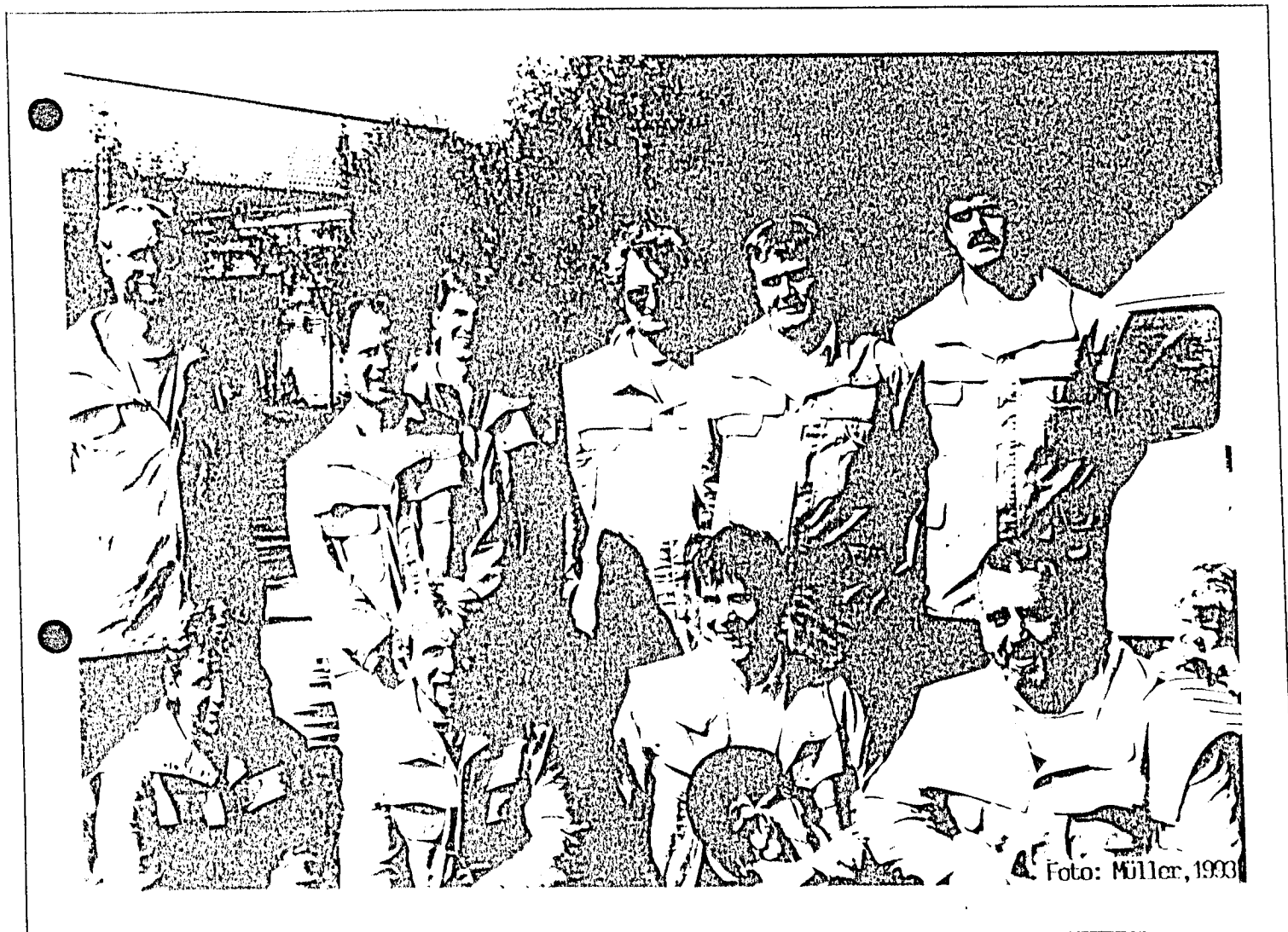


Foto: Müller, 1993

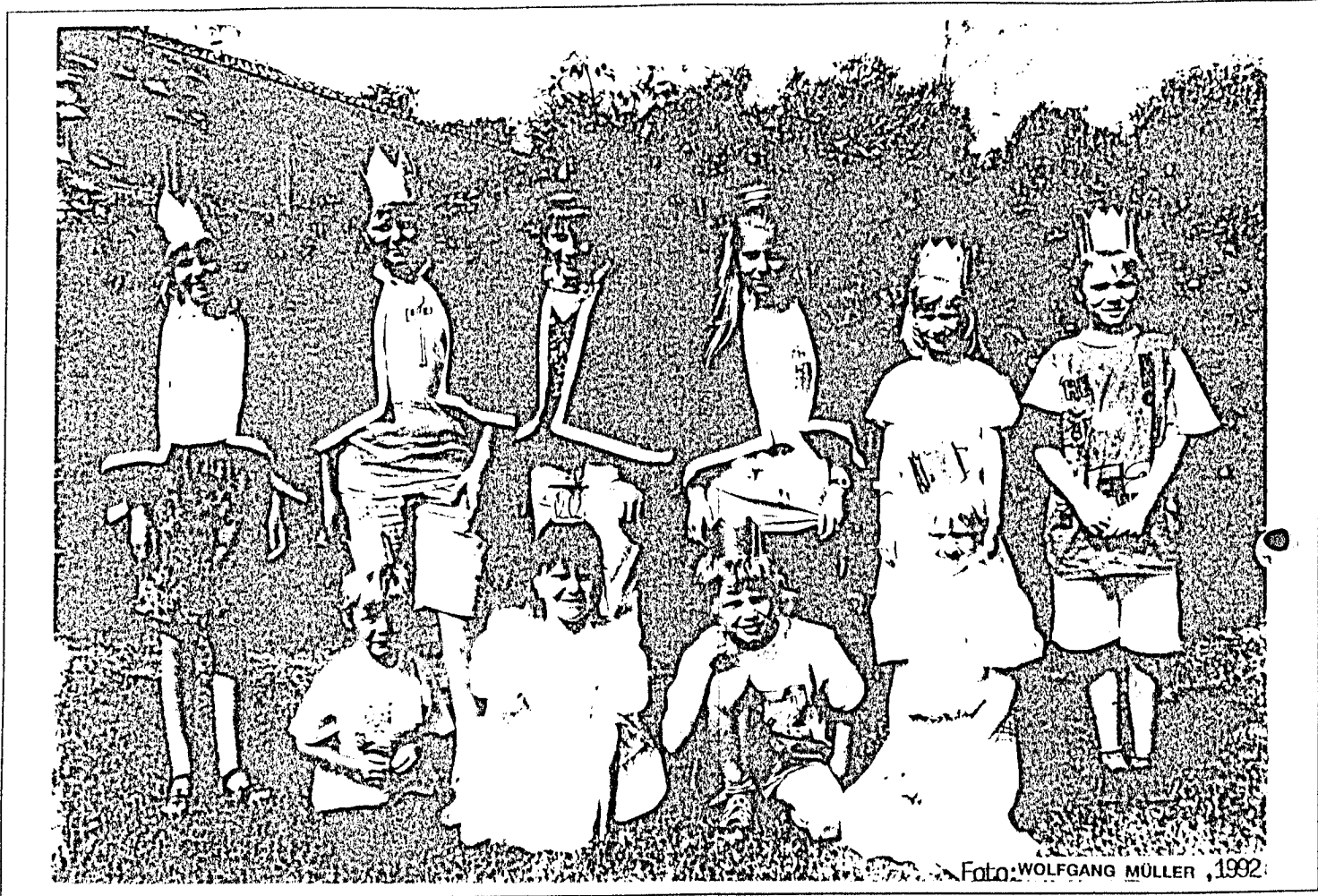
Untere Reihe von li. nach re.

Dirk Wulf, Thomas Hansen, Roland Strauss, Werner Grube, (Christian Clausen, Sohn von Jan Friedrich Clausen)

Obere Reihe von li. nach re.

Joachim Misdorf, Knut Reinecke, Detlef Kobarg, Thorsten Barge, Kai Petersen, Jan Friedrich Clausen.

Koldenbüttler Kinderfest 1992



Die Königspaare: Obere Reihe von li. nach re.: Anika Schulz u. Timm Ratajczak (10 bis 11-Jährige), Matthias Timm und Melanie Hansen (12 bis 15-Jährige), Annet Schulz und Jan Misdorf (8 bis 9-Jährige)
Untere Reihe von li. nach re.: Tatten Richter u. Kristin Heinrichs (3 bis 5-Jährige), Heiko Hansen u. Rebecca Karau (6 bis 7-Jährige)

VIII. Grußwort:



De Vereen „Kombüttler Dörpsgeschichte e.V.“ wünscht sien Mitglieder un all Dörpsbewohner

Frohe Wiehnachten

un een

Gode Nüe Jahr 1999!

Carsten Hansen
Vörsitter



zur Ausgabe Nr. 6 des Mitteilungsblattes "Domeals un hÜüt"
des Vereins "Kombüttler Dörpsgeschichte"
zum Foto von 1908 auf Seite 9

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31
- 32
- 33
- 34
- 35
- 36
- 37

*Beilageblatt bitte zurück von Carsten Paulsen,
Dorfstr. 1, 25840 KOLDENBÜTTEL! DANKE!*